

## 6,5% ohne Abstriche durchsetzen! 6,5% Plus sind muss!

### Es gibt viele gute Gründe, warum wir für die volle Durchsetzung der 6,5% kämpfen müssen:

- Der erste und wichtigste Grund: Wir hatten in den letzten 10 Jahren mind. 8% Reallohnverluste zu verzeichnen.
- Auch 2006 lag die Tarifsteigerung "unter dem kostenneutralen Verteilungsspielraum." (WSI-Mitteilungen 2/2007, S. 59). Besonders traf das auf die Metallindustrie zu, wo der Produktivitätsfortschritt bei 7,1% lag. D. h. in der Metallindustrie sind allein im Jahr 2006 die Lohnstückkosten um 4,2% gesunken und die Produktion ist, je nach Branche, um 5 bis 8% gestiegen (Quelle: Vorbereitungsmaterial des Bezirks Stuttgart).
- Das sind gleichzeitig die Gründe, warum die Profite so enorm gestiegen sind, im Schnitt der Kapitalgesellschaften um mehr als 30% auf insgesamt sagenhafte 419,96 Mrd. €.
- Für das laufende Jahr wird ein Produktivitätsfortschritt zwischen 4,5 und 7% erwartet, die Produktion wird sich ein weiteres Mal erhöhen.
- Nicht nur die Kapitaleigner haben eingesackt. Die Topmanager erhalten heute im Schnitt 5 Millionen € im Jahr, dafür muss ein durchschnittlicher Werkstätiger 166 Jahre arbeiten!

### Wann, wenn nicht jetzt?

Die Bedingungen für die Durchsetzung einer kräftigen Einkommenserhöhung sind so günstig wie seit langem nicht: Die Kapazitätsauslastung beträgt heute sagenhafte 90%. Allein das spricht schon Bände, von der Position des Exportweltmeisters ganz zu schweigen. Und: Die Stimmung in den Betrieben ist gut und die Erwartungshaltung ist ganz klar: Dieses Mal muss mehr rauskommen als sonst. Es darf nicht beim üblichen Ritual bleiben. Verschärfend kommt hinzu, dass in nicht wenigen Betrieben große Verärgerung über Abgruppierungen durch ERA herrscht.

Die Zeit ist also reif, endlich mal für die volle Durchsetzung der aufgestellten Forderung zu kämpfen und nicht schon vor dem Austreten unserer Kampfstärke und Kampfmöglichkeiten schon "Friedenssignale" zu senden, indem laut über "Kompromisse" nachgedacht wird. Wenn wir die Nützlichkeit der Gewerkschaft unter Beweis stellen wollen, dann kann das nur gelingen, indem wir durch unseren Kampf mehr durchsetzen als das, was die Skeptiker erwarten (*"Da kommt eh nur die Hälfte von dem raus, was die IG Metall fordert, mehr will sie gar nicht."*) Und es muss mehr rauskommen als Gesamtmetall heute ohne größeren Druck zuzugestehen bereit ist, denn wir brauchen ein kräftiges Plus. Dafür sind die 6.5% schon eine mehr als bescheidene Forderung. Davon darf nicht ohne Not abgewichen werden.

### Ein Einknicken dürfen wir nicht zulassen

Das Kapital kann heute einen Streik "überhaupt nicht gebrauchen." Das ist ein Pfund, das wir ausnutzen müssen. Dabei müssen wir immer wieder klar machen: Wir wollen weg vom Pforzheimer Abkommen, das uns seit Anfang 2004 "mehr als 1000 ergänzende Vereinbarungen" eingebracht hat, wie Kollege Bertold Huber die Abweichungen vom Flächentarifvertrag nennt. Er will immer wieder der Gegenseite beweisen, wie flexibel "wir sind". Nein, diese Flexibilität wollen wir nicht, wir wollen als Betriebsräte nicht erpressbar werden. Deswegen sagen wir ein klares und kategorisches Nein

zu allen Versuchen der fortgesetzten Verbetrieblichung der Tarifpolitik.

Auch in der Laufzeit wollen wir nicht flexibel sein. Kollege Huber erklärte in der Wirtschaftswoche (17/2007): *"Die Frage der Laufzeit ist für die IG Metall kein Tabu."* Das sollte sie aber sein, denn wir haben in den Delegiertenversammlungen gegen die Vorstandslinie zwar keine höheren Tarifforderungen durchsetzen können, aber überall wurde eine Laufzeit von 12 Monaten als Forderung beschlossen. Wer gibt dem Kollegen Huber das Recht, davon abzuweichen?

Überhaupt sind wir der Meinung, dass sowohl dem Vorstand wie den Bezirksleitungen und Tarifkommissionen ein Abweichen von der aufgestellten Forderung nicht erlaubt sein sollte, ohne sich dafür die Unterstützung von der Basis eingeholt zu haben. Im Gegensatz zum Vorstand der IG Metall treten wir hier für klare Tabus und für eine klare Linie ein:

- **Keine weiteren Abweichungen vom Flächentarifvertrag!** Siemens Bocholt, Kamp Lintfort und andere Beispiele haben gezeigt, wo das hinführt.
- **Aufkündigung des Pforzheimer Abkommens!** Schluss mit allen Versuchen der weiteren Verbetrieblichung der Tarifpolitik!
- **Keine ertragsabhängigen Komponenten im Tarifvertrag!**
- **Klare Begrenzung der Laufzeit auf 12 Monate!**
- **Keine Verrechnungen oder Eingriffe in andere Tarifverträge, weder beim Weihnachtsgeld, Urlaubsgeld, Arbeitszeit oder sonst wo!**
- **Kein Abschluss unterhalb der aufgestellten Forderung,** ohne Befragung der betroffenen Mitglieder oder zumindest Abstimmungen in den entsprechenden Delegiertenversammlungen!

### Impressum:

Sekretariat – Initiative zur Vernetzung der Gewerkschaftslinken  
Hans Kroha – Klaus Peter Löwen – Michael Köster  
Max-Planck-Straße 64 a, 63500 Seligenstadt  
Tel: 06182/782306  
E-Mail: [HKroha@t-online.de](mailto:HKroha@t-online.de)  
Redaktionsschluss: 30. April 2007